Zeitschrift: Bulletin / Keramik-Freunde der Schweiz = Amis Suisses de la Céramique = Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (1989)

Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Keramik-Freunde der Schweiz

Bulletin Nr. 35 April 1989

Auf der Titelseite:
Vase in Form einer Gourde, von Ernest Chaplet, Auteuil, um 1880.
Auf der Vorderseite polychromes Blumenstilleben; pastoser Farbauftrag im Barbotine-Verfahren.
Ausgestellt im Gewerbemuseum Winterthur («Europäische Keramik 1880–1930»; bis 7. Mai 1989)

Keramik-Freunde der Schweiz

Mitgliederverzeichnis 1989

Die Liste der Ehrenmitglieder ist durch ein bedauerliches Versehen unvollständig. Sie ist deshalb nachstehend wiederholt:

Ehrenmitglieder

Ceramica-Stiftung, St.-Jakobs-Straße 7/IV, 4002 Basel

Frau Felber-Dätwyler, F., Dr., Weinbergstraße 26, 8802 Kilchberg

Herr Felber, René E., Dr. med., Weinbergstraße 26, 8802 Kilchberg

Frau Leber-Stupanus, Elsy, Bahnhofstraße 80, 4125 Riehen

Herr Pélichet, Edgar, Dr., Mafroi 6, 1260 Nyon

Herr Schnyder, Rudolf, Prof. Dr. phil., Plattenstraße 86, 8032 Zürich

Als neue Mitglieder können wir herzlich begrüßen:

(Stand 25.4.1989)

Frau Ball-Spiess, Daniela, Farlifangstraße 16, 8126 Zumikon

Indianapolis Museum of Art, 1200 West 38th Street, Indianapolis IN 46208

Herr und Frau Kinzel, E. Arthur und Nelly, Lettenweg 81, 4123 Allschwil

Konstbiblioteket, Statens Konstmuseer, S-10324 Stockholm

Herr und Frau Polla, Mario und Ursula, Multenrain 1, 5037 Muhen

Frau Puhze, Elisabeth, Jägerhauslerweg 21b, D-7800 Freiburg

Frau Seiler-Hoehe, S., Dr., Dreierweg 13, 8155 Niederhasli

Frau Steuri, Nelly, Freiestraße 33, 3800 Interlaken

Der Vorstand

Liebe Keramik-Freunde,

Der Keramik-Sommer wird vor allen Dingen mannigfaltige Aktivitäten auf dem Gebiet der zeitgenössischen Keramik bringen. Der 46. Concorso Internazionale della ceramica d'arte in Faenza/Italien, der 2. Internationale Keramik-Wettbewerb '89 in Mino/Japan (wo auch unser Vizepräsident Prof. R. Schnyder Jurymitglied ist), die Großveranstaltung «Das Europa der Keramiker» in Auxerre/Frankreich, der Concours international de céramique decorée, Prix de la ville de Carouge '89, die 15. Biennale der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramiker in Yverdon – das sind nur einige der wichtigsten Ereignisse auf diesem Gebiet.

Vielen von Ihnen liegt die moderne Keramik ferner als die Erzeugnisse des 18. Jahrhunderts, ja manchmal kann sie sogar ein Buch mit sieben Siegeln sein. Wir denken deshalb, es könnte Sie interessieren, was ein moderner Keramikkünstler selbst über seine Arbeit, seine Absichten, seine Motivation zu sagen hat. Uns liegt ein Text vor, der in seiner subtilen, poetischen Art mehr aussagt, als viele technische Erklärungen und rationale Begründungen es könnten – vielleicht öffnet er Ihnen eine Türe zum Verstehen und lädt Sie ein, etwas vom Wesentlichen der modernen Keramik zu erfühlen.

Der Text stammt von Petra Weiß, einer sehr erfolgreichen Schweizer Keramikerin, die zur Zeit in Aubonne ausstellt. Das Bild auf der Rückseite des Bulletin zeigt Ihnen eines ihrer Werke.

«Je pense que pour choisir l'aventure de l'artiste indépendant, il faut un peu d'inconscience, la force de lutter, aimer les jeux d'équilibre et avoir le courage, de temps en temps, de sauter dans le vide en espérant être reçu ... en souplesse. La société contemporaine est peu intéressée à ce que nous racontons. Nous vivons une époque dans laquelle la préférence est donnée aux feux d'artifice, aux effets de mode et de consommation immédiate. Tout cela au détriment de la poésie qui demande nos vibrations les plus intimes, l'éveil de l'esprit et des sens et la relation avec le mystère.

Mon désir de raconter avec l'argile ce que je ressens naît de la fascination que j'éprouve envers cette matière sensible qui accueille chacun de nos gestes permettant de développer librement, à partir du vide, des formes dans l'espace. Par le feu donner la couleur, parvenir à la

fascination du rapport entre forme et couleur, à la possibilité d'unir dans une œuvre, le sculpteur et le peintre.

Dans ce monde déconcertant où l'homme est en train de perdre dramatiquement sa relation avec la nature, l'univers, le cosmos, je cherche avec la céramique – matière qui unit en elle-même terre, eau, air et feu – à affleurer le mystère en la nature, le mystère en nous-mêmes.

Je raconte des élans de matière à la recherche de l'espace perdu, des structures qui naissent compactes de la terre pour se développer de plus en plus subtilement, fragiles et découpées dans l'espace.

C'est le rêve de la légèreté, du vol.

Je raconte des îles étranges de lave et de mer, qui soudainement se profilent imposantes à l'horizon, le soleil au zénith qui rend abstraites les ombres tranchantes et verticales, des récits situés à la limite de la nuit, des formes qui se révèlent à l'aube.

Des voiles aux couleurs de l'arc-en-ciel qui glissent sur une onde où la boussole et la route ne mènent pas aux plages sûres de l'existence tranquille, mais vers l'aventure, le mystère, l'insaisissable, le changement perpétuel de l'existant, la métamorphose à travers la puissance de la nature ou de la fantaisie inépuisable. C'est la route de l'arc-en-ciel, de l'instinct qui amène au-delà de l'horizon infini, dans l'aventure irréelle ou tout est possible, même avec des voiles en argile. Malgré tout, je crois encore aux contes de fée. Et en beaucoup, beaucoup d'autres choses.»

Mars 1989 Petra Weiss

Unsere nächsten Veranstaltungen

1. Die 43. Jahresversammlung wird am Sonntag, den 21. Mai 1989, in Lenzburg stattfinden.

2. Die Studienreise im Herbst 1989 wird uns nicht nach England führen, wie im letzten Bulletin angezeigt wurde. Wir haben ein absolut verführerisches Angebot aus der Türkei erhalten und wollen die Gelegenheit nicht ungenutzt vorübergehen lassen. Die Daten sind schon festgelegt. Um möglichst viele Mitglieder anzusprechen, haben wir drei Varianten vorgesehen:

1. 26. Sept.–1. Oktober 89: Zürich–Izmir–Ephesus–Istanbul–Zürich

2. 28. Sept.–5. Oktober 89: Zürich–Istanbul–Türkei-Rundreise–Ankara–Zürich

3. 26. Sept.–5. Oktober 89: Kombination der beiden Reisen, die nur Istanbul gemeinsam haben.

Unser Reiseleiter Dr. R. Felber wird die Einzelheiten noch selbst an Ort und Stelle erkunden, damit der Reiseablauf mit gewohnter Präzision geplant werden kann.

Wir hoffen, daß dieses Projekt Ihre Zustimmung findet und daß die Möglichkeit, die Ursprünge einer der wichtigen Keramik-Kulturen zu erkunden, die nicht ohne Einfluß auf die europäische Keramik des 18. Jahrhunderts war, Ihnen eine Reise wert sein wird.

Mit freundlichen Grüßen
Keramik-Freunde der Schweiz
Der Vorstand

DIE NEUESTEN NACHRICHTEN VON DER KUNST- UND KERAMIKSZENE

Winterthur

Zur Ausstellung «Europäische Keramik 1880–1930» im Gewerbemuseum stellen wir Ihnen zur genaueren Orientierung zwei zusammenfassende Betrachtungen vor.

1. Die Sammlung Giorgio Silzer

Mit dieser Ausstellung wird ein zentraler Komplex in der vielfältigen Sammlungstätigkeit von Giorgio Silzer vorgestellt, nämlich die Europäische Keramik von 1880–1930 mit ihrem Schwerpunkt in Frankreich, von wo gerade in dieser Epoche und in dieser Kunstgattung entscheidende Impulse auf die Nachbarländer ausgingen. Die Kollektion Silzer führt sowohl den technisch-handwerklichen als auch den künstlerisch-formalen Einfallsreichtum in breiter Fülle und in Werken auch bisher weniger bekannter Künstler vor Augen. Wenn die Sammlung auch nicht Anspruch auf Vollständigkeit erheben darf, so gibt sie doch ein klares abgeschlossenes Bild der künstlerischen Tätigkeit auf diesem Gebiet. Außerdem zeigt sie die zentrale Rolle, welche die künstlerische Keramik innerhalb des generell aufgewerteten Kunstgewerbes jener Zeit spielte. Künstlerkeramik wurde auf den Salons gleichberechtigt neben den Gemälden der Impressionisten ausgestellt, und auf den Pariser Ausstellungen von 1878, 1889 und 1900 hatte die Keramik nicht nur den größten Anteil an den ausgestellten kunstgewerblichen Objekten, sondern nahm auch einen beträchtlichen, vielfach sogar den größten Teil der reichlich bemessenen Ankaufsbudgets vieler Kunstgewerbemuseen in Anspruch.

Der Hauptteil der Ausstellung läßt, ungeachtet der dargebotenen Vielfalt, Schwerpunkte erkennen. Da sind die Kristall- und Flambéglasuren auf Porzellan und Steinzeug mit ausgezeichneten Beispielen nahezu aller namhaften Künstler und Manufakturen. Die Fayence, die eine zentrale Rolle bei der Erneuerung der Keramik seit der Jahrhundertmitte spielte, ist mit vorzüglichen Stücken vertreten. Eine Sonderstellung nimmt schließlich die große Gruppe von Arbeiten mit Lüsterdekor ein. Die Sehnsucht der Impressionisten nach Bildern, die von innen leuchten, wurde – abgesehen von den opalisierenden Glas-

fenstern Tiffanys – nirgendwo so verwirklicht wie in den schimmernden Wandtellern, Schalen und den vielen Vasen Massiers, Zsolnays und ihrer Zeitgenossen.

Der Einfallsreichtum und die Experimentierfreudigkeit der Künstler um die Jahrhundertwende brachten, nicht zuletzt durch die enge Zusammenarbeit mit Chemikern und anderen Kunsthandwerkern, eine Fülle von neuen Formen und Glasurtechniken hervor, die zur Bereicherung und Schönheit eines Objektes beitrugen.

2. Die Sammlung von Jugendstil-Keramik im Gewerbemuseum Winterthur

Das Gewerbemuseum Winterthur besitzt eine kleine, aber feine Sammlung an Jugendstil-Keramik. Vereinzelt finden sich unter der Gruppe Jugendstil-Keramik auch Stücke in historisierendem Stil, was besonders schön an den Produkten der Firma Pfau & Hanhart aus Winterthur bei ihren um 1880 entstandenen Keramiken gezeigt werden kann. Das früheste Stück der Abteilung ist eine kleine Vase der Firma Vilmos Zsolnay aus Pecs (Ungarn), welche vermutlich an der Pariser Weltausstellung von 1879 vom Gewerbemuseum erworben worden war. Diese kleine Henkelvase in Form eines Blütenkelchs ist von der traditionellen ungarischen Töpferkunst inspiriert und stellt ein frühes Zeugnis der Manufaktur von Vilmos Zsolnay dar. Gut vertreten in der Sammlung sind die deutschen Keramiker Hermann Mutz (1872–1913) aus Hamburg-Altona, Jakob Julius Scharvogel (1854–1934) aus München oder auch Max Laeuger (1864–1952) aus Karlsruhe, deren Arbeiten in der Zeit zwischen 1901 und 1912 angekauft wurden. Erwähnenswert von Max Laeuger sind zahlreiche Fliesen und Fliesenbilder, wobei auch ein der bisherigen Forschung unbekanntes Fliesenbild aufgefunden wurde. Neben diesen deutschen Keramiken finden sich auch solche aus England, Frankreich, Dänemark und Holland. Das zuletzt erworbene Stück dieser Abteilung ist eine kleine Schale des französischen Keramik-Künstlers André Metthey. Diese im Jahre 1917 erworbene Schale leitet anhand des Dekors und der Farben bereits in die Stilepoche des Art décos über.

In der Sammlung von Jugendstil-Keramik sind aber auch zwei schweizerische Persönlichkeiten mit ihren Werken vertreten, die zu den Wegbereitern der modernen Schweizer Keramik gehören. Zum einen handelt es sich um Elisabeth Eberhardt (1875–1966), einer Lenzburger Keramikerin. Besonders in den zwanziger und dreißiger Jahren

dieses Jahrhunderts schuf sie Werke, die sich von der bisher produzierten Keramik abhoben. Mit Hilfe von farbigen Flußgarnituren verstand sie es, einfachen Formen zu einer edlen und zurückhaltenden Ausstrahlung zu verhelfen. Ebenso wie Elisabeth Eberhardt schuf auch Wilhelm Balmer (1872–1943) aus Liestal zu Beginn dieses Jahrhunderts Gefäße in einem neuen Stil. Auch er suchte neue Formen in der Keramik und verstand es, durch helle, farbige Flußglasuren seinen Werken eine spezielle Ausdruckskraft zu verleihen.

Die im Gewerbemuseum heute noch vorhandenen Keramiken, entstanden zwischen 1879 und 1917, stellen leider nur noch einen Bruchteil des ursprünglichen Sammlungsgutes dar. Denn nach der Jahrhundertwende und bis in die vierziger Jahre hinein wurden die verschiedenen Bestände Säuberungsaktionen unterzogen und in der Folge immer wieder Stücke aus der Sammlung verkauft. Auf diese Art und Weise wurden zwei Vasen von Max Laeuger ausgemustert, aber ebenso Stücke der Königlichen Porzellanmanufaktur Kopenhagen (Dänemark) sowie gegen zehn im Jahre 1906 erworbene Gefäße der Firma Reinhold Merkelbach aus Höhr-Grenzhausen (Deutschland). Den Verlusten nachzutrauern hat keinen Sinn, doch soll uns damit in Erinnerung gerufen werden, daß das, was wir an vorangegangenen Stilepochen als minderwertig oder gar als mißraten betrachten, von nachfolgenden Generationen oft mit ganz anderen Augen angesehen und auch anders bewertet wird. Barbara E. Messerli Bolliger

Carouge

Seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts bis 1933 war die Fayenceherstellung ein blühendes Gewerbe in der Stadt Carouge. Zur Erinnerung an diese langjährige Tradition wurde 1985 ein Concours de décoration sur faïence geschaffen. Seit 1987 wird er im Zweijahresturnus als internationaler Wettbewerb durchgeführt und jedesmal unter ein speziell ausgewähltes Thema gestellt. Beurteilt wird die Dekoration des vorgeschriebenen Objektes. Der Prix de la Ville Carouge '89 gilt dem «Bijou céramique». Die Wettbewerbsarbeiten werden von einer internationalen Jury bewertet und vom 23. November 1989 bis 21. Januar 1990 im Musée de Carouge ausgestellt. Die Preise werden am Eröffnungstag der Ausstellung vergeben. Das Museum Bellerive in Zürich wird in der Folge diese Ausstellung übernehmen.

Cham

Die «Stiftung Ziegelei-Museum Meienberg Cham» möchte auf sein Programm für den Sommer 1989 aufmerksam machen.

Bis Ende September können die Museums-Studiensammlung, welche weit über 2000 verzierte und beschriftete Dachziegel, Backsteine, Bodenplatten etc. enthält, und die aus vorindustrieller Zeit stammende Ziegelhütte «Meienberg» auf Voranmeldung in Gruppen besichtigt werden. Zum Programm gehört unter anderem auch die Demonstration des Handziegelstreichens, einer Arbeitsweise, die wahrscheinlich schon die alten Römer angewandt haben und die ganz sicher seit dem frühen Mittelalter bis zum Beginn dieses Jahrhunderts nahezu unverändert blieb. Entsprechend einfach ist die Ziegelhütte eingerichtet, es stehen keine Maschinen, nur einfachste Geräte zur Verfügung; nebst den unzähligen Trocknungsgestellen ist der mächtige Brennofen zu sehen, ein Ofentyp, wie ihn bereits die Römer kannten. Was aber heute romantisch anmutet, war einst eine Stätte des harten und kargen Broterwerbs! Es besteht auch die Möglichkeit, Biberschwanzziegel selbst zu streichen. Für Einzelpersonen sind dafür die Daten 23. Mai, 3. Juni, 1. Juli und 19. August reserviert.

Besuch mit Führung nur in Gruppen und auf Voranmeldung.

Für alle Auskünfte: Hr. Thommen, Tel. 042/31 50 31.

Auxerre

In Zusammenarbeit mit der Académie Internationale de la Céramique führt das Centre culturel de l'Yonne in der Abbaye Saint-Germain in Auxerre die Veranstaltung «Das Europa der Keramiker» durch. In dieser Region, der Puisaye, wurde die Töpfertradition seit je her hochgehalten; es existieren hier auch heute noch namhafte Ateliers und ein nationales Zentrum für Steinzeugtöpferei hat hier seinen Sitz – ein geeigneter Nährboden also für eine so umfassende keramische Manifestation.

Das Ziel des Organisationskomitees ist es, «die Qualität der Keramikgestaltung in Europa zur Geltung zu bringen; ihren Platz in den verschiedenen zeitgenössischen Kunstrichtungen wie auch in der Bildhauerei zu festigen, die ästhetischen und ausdrucksstarken Charakteristiken aufzuzeigen, die jeder ausgewählten Keramik je nach ihrer Herkunft und ihrem Umfeld zu eigen sind.»

250 Keramiker aus 25 europäischen Ländern sind mit je 1–3 Werken vertreten. Aus der Schweiz wurden eingeladen: André Bertholet, Edouard Chapallaz, Jean-Claude de Crousaz, Aline Favre, Daniel Gelzer, Erich Häberling, Ernst Häusermann, Philippe Lambercy, Elisabeth Langsch, Francesca Pfeffer, Claude Albana Presset, François Ruegg, Petra Weiß und Arnold Zahner.

Innerhalb des ganzen Projektes stehen verschiedene Veranstaltungen auf dem Programm:

- In der gotischen Kathedrale Saint-Germain in Auxerre werden vom Mai bis August 1989 die Ausstellungen «L'Europe des Céramistes» und «Terre de Puisaye» zu sehen sein.
- Am 21. Mai 1989 wird in Saint-Valériens ein Marché de Potiers abgehalten.
- Vom Juni bis September 1989 finden im Château de Ratilly die Ausstellungen «Rétrospective de Jacques et Jacqueline Lerat» und «Grès traditionnels de Puisaye» statt.
- Im Maison du Chanoine, Le Chesneau Treigny, wird eine Ausstellung der Association des Potiers Créateurs de Puisaye gezeigt.

Informationen über alle diese Aktivitäten sind erhältlich beim Centre culturel de l'Yonne, Abbaye Saint-Germain, Auxerre.

London

Das Vorlesungsprogramm, das die Ceramics Fair im Park Lane Hotel, Piccadilly, begleitet, ist wieder vielversprechend.

Es werden lesen:

am 9. Juni:

- Alice Cooney Frelinghuysen:
  "English and European Influence on American Porcelain."
- A.L. den Blaauwen:
  "Early Loosdrecht Porcelain"
- Anton Gabszewics:
  "Figures, Animals and Birds from Bow"
- Rose Kerr:
  "Chinese Porcelain of the Quing Dynasty (1644–1911);
  Two Great 19th Century Collections"

am 10. Juni:

- *Prof. Dr. Rudolf Schnyder:*
  "The Influence of Turkey and the Near East on 18th Century European Ceramics"
- Geoffrey Godden:
  "New Hall Porcelain"
- Colin Sheaf:
  "Chinese Ceramics for Japan c. 1580–1650"
- Tamara Preaud:
  "New Sources and new Discoveries on Vincennes Porcelain"
- Margaret Medley:
  "Images of Splendour: Polychrome Wares of the Tang Dynasty"
- Dr. Horst Reber:
  "The Faïences of the Höchst Factory"

am 11. Juni:

- Dr. H.A. Crosby Forbes:
  "From 'The Farthest Ports of the Rich East': Asian Export Ceramics at the Peabody Museum of salem, Massachusetts"
- Pierre Ennes:
  "Tradition and Novelty in French Ceramics of the Renaissance"
- Dr. Bernard Watney:
  "The Vauxhall Porcelain Factory"
- Prof. John Carswell:
  "Chinese Porcelain and its Impact on the West"
- Joan Jones:
  "Minton 1851–1902 – The Golden Years"
- Dr. Frits Scholten:
  "The influence of early Japanese export porcelain on Dutch Delftware 1660–1680"

am 12. Juni:

- Dr. Andreina d'Agliano:
  "The Italian Porcelain in the Palazzo Pitti"
- Simon Spero:
  "Lund's Bristol and Early Worcester Porcelain"
- Arlene Palmer Schwind:
  "English and Continental Glass in colonial and Federal America"

- Dr. Margarete Jarchow:
  "The KPM Berlin 1763–1784 Commerce and Royal Court Art"
- Peter Hardie:
  "Ming and Quing (Manchu) Chinese Glass"
- Diana Edwards:
  "Taste of the Times: Neale Pottery and Porcelain"

Programm und Vorlesungskarten sind im voraus erhältlich bei:
International Ceramics Fair and Seminar
3B Burlington Gardens, London W1X 1LE

Köln

Das Kunsthaus Lempertz bietet innerhalb seiner Frühjahrsauktionen einen ganz besonders interessanten Verkauf an. Am Montag, 12. Juni 1989, kommen ca. 250 Porzellanstücke, alle Meißen vor 1750, unter den Hammer. Es handelt sich um die Sammlung Jahn, die 1982 anläßlich des Böttgerjahres zu einem Teil in Hamburg im Museum für Kunst und Gewerbe ausgestellt und in einem Katalog von H. Jedding «Meißener Porzellan des 18. Jahrhunderts in Hamburger Privatbesitz» bearbeitet wurde.

Die Sammlung enthält Walzenkrüge, meist mit originalen Fassungen aus Silber oder Zinn, Geschirrteile – zum Teil mit Hausmalereien –, Figürliches Porzellan von der Krinolinengruppe bis zu den Miniaturhühnern, dazu eine Reihe von Ziergegenständen sowie Figuren in reicher Pariser Goldbronzemontierung aus der Mitte des 18. Jahrhunderts und schließlich eine Reihe von Galanteriewaren. Dies dürfte eine der bedeutendsten Meißen-Auktionen des Jahres werden.

ZUM 85. GEBURTSTAG

Am 24. April 1989 feiert unser Mitglied Frau Růžena Hrbková aus Olomouc (ČSSR) in voller und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag. Sie kann auf ein reiches Forscherleben für die Keramik zurückblicken. Wir haben mit ihren Artikeln in unseren Mitteilungsblättern viele Proben davon genießen können. Eine eingehende Würdigung ihrer Forschertätigkeit durch Dr. Ludvik Kunz, Dozent an der Universität Brno ist im Bulletin Nr. 28, Oktober 1985, erschienen.

Wir freuen uns, daß die Begegnungen mit ihren Schweizer Freunden zu den schönen Erinnerungen ihres Lebensabends gehören und möchten mit den besten Wünschen zum Fest gratulieren.

KURIOSITÄTEN

Wir haben in einem längst vergriffenen Büchlein den nachfolgenden Passus gefunden, der unsere Damen besonders interessieren dürfte. Es handelt sich um ein «Gemälde aus dem weiblichen Geschäftskreise – Ein Bilderbuch für gute Mädchen – Zur Belehrung über die ersten nöthigen Kenntnisse in der häuslichen Wirtschaft» von Amadeus Ziehnert, Pirna bei Carl August Friese, 1815; gedruckt in Dresden bei Christian Immanuel Meinhold.

In der «zweiten Abtheilung – Von der Nahrung» ist auch von den Küchengeräthen die Rede. Diese können von Holz oder Metall sein; als drittes werden genannt: *Geschirre von gebrannten Erden.* «Man hat gröbere und feinere Arten derselben.
Das gewöhnliche heißt Töpferwaare, weil es der Töpfer von gemeinem Thon fertigt, und es zum Theil mit einem glasartigen Überzug glasirt. Unglasirte Waare taugt nur zum Aufheben trockner Sachen, und bloß in glasirten Töpfen und Tiegeln und Pfannen kann gekocht und gebraten werden.

Unter die Glasur kommt auch das der Gesundheit so schädliche Blei, welches sich auflöset und mit der Speise vermischt, wenn diese sauer ist, und über Nacht darinnen stehn bleibt. Das muß also nie geschehen.

Steinerne Waare, welche auch bisweilen Steinguth heißt (muß aber nicht mit dem Folgenden verwechselt werden) wird von gemeinem Thon, mit feinem Sand vermischt, verfertigt, welches zusammen glasartig schmilzt. Feine Gefäße lassen sich daraus nicht verfertigen, aber die besten Krüge, Flaschen, Töpfe, Aesche und andere Sachen zur Aufbewahrung von jeder Art Speise; denn es ist kein Blei unter der Glasur. Zum Kochen aber taugen diese Gefäße nicht, weil sie bei starkem Feuer leicht springen.

Fayance oder unächtes Porzellan wird aus feinerem Thone gemacht. Es hat dicke Glasur, die aber leicht abspringt, und ist bemahlt und unbemahlt. Vor der Erfindung des Steinguths war es sehr in Gebrauch, und man hatte alles mögliche Tafel-, Koch- und Kaffeegeschirr, ja sogar Leuchter davon.

Steinguth, auch ein irrdenes Geschirr, hat die Fayance außer Mode gebracht, und das Zinn verdrängt. Weil es englische Erfindung ist, nennt man es gewöhnlich englisches Steinguth. Jetzt sind auch in Deutschland viel gute Steinguthfabriken, wie in Hubertusburg in Sachsen, doch ist es nicht so schön und dauerhaft, als das englische.

Denn wenn man salzige Sachen darinnen aufbewahrt, so macht das Salz, daß die Glasur abspringt, und das Gefäß sich wie Gyps zerbröckelt. Auch für Öl hat sie nicht Dauer genug. Da aber die Glasur bloß aus einem feinen Sande ohne Blei besteht, so kann man, ohne Nachtheil für die Gesundheit, jede Art Speise darin aufbewahren. Zum Kochen taugt es nicht, denn es springt.

Das Porzellan ist das schönste und kostbarste irrdene Geschirr, welches aus einer zarten, hellgrauen oder röthlichen Erde gemacht wird, die im Feuer zu einem halbdurchsichtigen Glase schmilzt. Das gewöhnlichste ist blau und roth gemahlt, auch ganz weiß. Das theuerste ist mit schöner Malerei und Vergoldung.

Noch vor kaum hundert Jahren wurde alles Porzellan aus China oder Japan zu uns gebracht; jetzt hat man aber in jedem Ländchen eigne Fabriken davon, welche aber in der Güte ihrer Waare sehr verschieden sind.

Das Meißner Porzellan behauptet jetzt mit Recht den ersten Rang durch die Schönheit und Dauerhaftigkeit seiner Masse. Man kann darinnen kochen, was man will, ja es oft auf harten Boden fallen lassen, ohne daß es zerbricht. Minder dauerhaft, aber schöner in Form, Malerei und Vergoldung ist das Porzellan von Berlin und Wien. Das Pariser hat nur den Vorzug, daß es aus Paris, der Stadt der Moden ist, sonst muß es den drei genannten deutschen Porzellanarten weit nachstehen.

Man macht aus Porzellan jede mögliche Art Geschirr und Figuren zu Aufsätzen; sogar Blumensträußer. Man kann in Porzellan jede Art Speise aufbewahren.»

das waren noch Zeiten...

FACHBÜCHER

Edgar Pelichet

La Céramique Art Déco

Format 24,5 × 30,5 cm, 200 Seiten, ca. 300 Abbildungen, davon 156 in Farbe, Markentafeln mit ca. 500 Reproduktionen; Verzeichnis der Künstler, der Manufakturen, der Marken und Signaturen; Namenregister und Bibliographie.
Verlag Grand-Pont, Lausanne 1988, sFr. 165.–.

Das Werk bietet erstmals einen Gesamtüberblick über die Keramik des Art Déco in Europa und ist daher für jeden Interessierten eine willkommene Hilfe.

Gérard Barbe

Le service du Roi Louis-Philippe au Château de Fontainebleau

Introduction à l'étude des services en porcelaine de Sèvres de la table du Roi sous la monarchie de Juillet.
Format 16 × 24 cm, 152 Seiten, 8 Farbtafeln und 34 Schwarzweiß-Abbildungen.
Edition G. Barbe, Paris, FF 190.–.

Die Porzellane von Sèvres sind oft kopiert worden, darunter ganz speziell diejenigen des Service ordinaire de Fontainebleau. Das vorliegende Werk zeichnet anhand von eingehenden Archivstudien die Geschichte dieses Service, der 1835 bestellt, von Jean-Charles François Leloy entworfen und in den Jahren 1839 und 1841 ausgeliefert wurde. Beigefügt ist eine Studie über die anderen Service des Hofes und über die allgemeine Produktion von Sèvres in dieser Zeit.

Margarete Jarchow

Berliner Porzellan im zwanzigsten Jahrhundert

Format 24 × 28 cm, 368 Seiten mit 150 Farbabbildungen und 250 Schwarzweiß-Abbildungen, sowie einem Werkverzeichnis mit 900 Zeichnungen. Text deutsch/englisch, DM 178,–.

Zum 225jährigen Jubiläum der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin (1988) erscheint diese repräsentative Darstellung ihrer Produk-

tion im 20. Jahrhundert. Das ausführliche Werkverzeichnis und die in ca. 900 Zeichnungen dokumentierte Formentwicklung machen diesen Band zu einem wertvollen Arbeitsmittel für den Sammler.

Ulrich Pietsch

Stockelsdorfer Fayencen. Geschichte und Leistung einer holsteinischen Manufaktur im 18. Jahrhundert

Format 22,5 × 29 cm, ca. 280 Seiten mit 70 farbigen und 216 Schwarzweiß-Abbildungen.

Verlag graphische Werkstätten GmbH Lübeck. Leinen DM 146,–.

Der vorliegende Band ist die erste repräsentative Monographie über die von 1772 bis 1786 existierende Fayence-Manufaktur in Stokkelsdorf bei Lübeck. Vom prunkvollen Tafelgeschirr bis hin zu Öfen im Geschmack des ausgehenden Rokoko und des beginnenden Klassizismus reicht das Repertoire der Fayencen, die zu den schönsten in Nordeuropa zählen.

Rosalind Savill

The Wallace Collection Catalogue of Sèvres Porcelain

3 Bände: 1. Vases (480 Seiten)
2. Tea wares, Useful wares, Biscuit figures, Plaques (424 Seiten)
3. References, Appendices, Index

Herausgegeben von The Wallace Collection, London, 1988.

Die Wallace Collection in London enthält eine der reichsten Sammlungen von Sèvres Porzellan des 18. Jahrhunderts, zusammengetragen von den Marquesses of Hertford und Sir Richard Wallace zwischen 1802 und 1875.

Jedes Objekt wird detailliert beschrieben, mit Hinweisen auf entsprechende Sèvres-Akten und auf andere bekannte Exemplare versehen und auf 314 Farbtafeln dargestellt. Dazu kommen 366 schwarzweiße Abbildungen von Modellen, Zeichnungen, Stichen und Vergleichsstücken. Der Anhang bringt Anmerkungen zu Entwerfern, Malern, Vergoldern und Besitzern der Manufaktur, zu Ritzmarken, Datierungsfragen und zur Dekoration von Sèvres Porzellanen in England.

Paul Souriau

La Faïence de Langeais ou le destin des Boissimon gentilshommes angevins

Format 19,5 × 25 cm, 224 Seiten, davon 64 Farbtafeln; 88 Vierfarbendrucke und 50 Schwarzweißillustrationen.

Editions France Empire.

Der Autor, Sammler einer beachtlichen Kollektion der Produkte von Langeais, welche seit der Gründung des Betriebes durch Charles Heard de Boissimon im Jahre 1839 bis zu dessen Verkauf im Jahre 1909 entstanden sind, schreibt die Geschichte der keramischen Industrie in Langeais wie auch der Familie der Heard de Boissimon, die im 19. Jahrhundert den über die Region hinaus bekannten Betrieb aufbaute und zum Erfolg führte. Die Fayencen sind der Landschaft verhaftet, aus der sie stammen, und zugleich Zeugnis der Geschicklichkeit des Mannes, der die neuesten Errungenschaften seines Metiers mit den Wünschen einer anspruchsvollen Kundschaft in Einklang brachte.

Aarau

Im *Schweizer Heimatwerk*, am Graben, sind bis zum 20. Mai 1989 Objekte von Ernst Häusermann zu sehen.

Aubonne

In der *Galerie de l'Amiral Duquesne*, Rue de l'Amiral Duquesne 6, werden neben alten Möbeln nun auch moderne Keramiken ausgestellt. Der Inhaber möchte aktuelle Tendenzen der Schweizer Keramik präsentieren, deren Anspruch auf Qualität und Kreativität sorgfältig ausgewählt werden soll.

Den Anfang macht vom 2. Mai bis 8. Juli 1989 eine Ausstellung mit Werken von Petra Weiß.

Geöffnet: Dienstag bis Samstag 15.00–19.00 Uhr, Donnerstag auch 20.00–22.00 Uhr.

Basel

Die *Galerie Atrium*, Kanonengasse 35, zeigt bis zum 21. Mai 1989 Keramik von Stefan Gelzer und Vreni Meier.

Geöffnet: Dienstag bis Freitag 14.00–18.00 Uhr, Samstag 10.00–16.00 Uhr, Sonntag 10.30–12.30 Uhr.

Bern

Das *Kornhaus* zeigt vom 22.6.–20.8.1989 einen Rückblick auf das Schaffen der Schweizer Keramiker. «Aspekte der Schweizer Keramik von 1930–heute» besteht im wesentlichen aus der Dokumentationssammlung der ASK (Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramiker), ergänzt mit weiteren Leihgaben aus anderen Sammlungen. Wenn auch große Lücken vorhanden sind, wird es doch interessant sein, die Entwicklung anhand der vorhandenen Werke zu verfolgen.

Genf

Die *Galerie M. Brand*, 20 rue Ancienne, Carouge, stellt vom 22. Mai bis 3. Juni 1989 «objets céramiques» von Olga Bühlmann aus.

Im *Musée Collections Baur* wird bis 16. Mai 1989 die Sonderausstellung «Temmoku» gezeigt. Es ist eine Gegenüberstellung von Temmoku-Schalen der Song-Zeit mit zeitgenössischen Werken von Jean Girel/ Frankreich in derselben Technik. Jean Girel hat sich nicht damit begnügt, die Temmoku-Schalen der Song zu bewundern, sondern er hat deren Technik seit bald zwanzig Jahren wissenschaftlich untersucht und praktisch nachvollzogen.

Lausanne

In der *Galerie Midi Pile*, werden vom 11. Mai–3. Juni 1989 Keramikobjekte von Renée Mangeat-Duc gezeigt.

Geöffnet: Dienstag bis Freitag 10.00–12.00 Uhr und 14.00–18.15 Uhr, Samstag 10.00–16.00 Uhr.

Nyon

Vom 1. Juni bis 1. September 1989 wird die Ausstellung zur zweiten *«Triennale de la Porcelaine»* zu sehen sein. Der Hauptakzent wird hier wieder auf Kreativität und Freiheit des Ausdrucks in der Gestaltung von Porzellanobjekten liegen.

Romont

Im *Musée Suisse du Vitrail* ist bis am 11. Juni 1989 die Ausstellung «Le vitrail médiéval allemand» zu sehen.

60 ausgewählte Buntscheiben illustrieren die Entwicklung der Glaskunst von der Romanik bis zum Anfang der Renaissance.

Dazu ist ein ausführlicher Katalog erschienen.

Geöffnet: Dienstag bis Sonntag 10.00–12.00 Uhr, 14.00–18.00 Uhr.

Winterthur

Das *Gewerbemuseum*, Kirchplatz 4, präsentiert bis am 7. Mai 1989 die Ausstellung «Europäische Keramik 1880–1930, Sammlung G. Silzer und Gewerbemuseum Winterthur».

Detaillierte Hinweise siehe in der Rubrik «Die neuesten Nachrichten...»

Ein Katalog «Europäische Keramik 1880–1930, Sammlung Silzer» ist anläßlich der ersten Ausstellung 1986 in Darmstadt erschienen; die Einführung und die Bearbeitung der Objekte sind von Dr. Carl Bruno Heller vom Hessischen Landesmuseum Darmstadt. Alle Objekte sind abgebildet, beschrieben und mit einer Kurzbiographie des Künstlers versehen. Beigefügt sind Bildtafeln mit 160 Signaturen und Marken sowie ein Namenregister und ein Literaturverzeichnis zum Thema.

Yverdon-les-Bains

Vom 18. Juni bis 23. Juli 1989 wird im *Hôtel de Ville und Aula Magna im Schloß»*, Place Pestalozzi, die 15. Biennale der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramiker «Céramique Suisse '89» durchgeführt. Sie wird von einem parallelen Themenwettbewerb unter dem Motto «Les Bains – Mensch und Wasser im weitesten Sinn» begleitet.

Die ASK feiert in diesem Jahr ihr 30jähriges Bestehen. Das Ziel dieser Vereinigung von gegenwärtig 400 Berufskeramikern aus der ganzen Schweiz ist die Förderung des keramischen Schaffens in unserem Land. Mit der Ausstellung möchte sie beim Publikum das Interesse und das Verständnis für professionelle, qualitativ und künstlerisch hochstehende Keramik wecken.

Geöffnet: täglich außer montags 14.00–18.00 Uhr, Samstag auch 10.00–12.00 Uhr.

Zürich

Im *Strauhof*, Augustinergasse 9, wird bis 15. Mai 1989 als Eröffnungsausstellung dieses neuen Kulturzentrums «Das Reich der Jahreszeiten» gezeigt.

Geöffnet: Dienstag bis Sonntag 10.00–18.00 Uhr, Donnerstag bis 21.00 Uhr.

Im *Schweizerischen Landesmuseum* wird vom 28. April–23. Juli 1989 die Ausstellung «Bündner Zuckerbäcker in der Fremde» zu sehen sein, begleitet von Café- und Confiseriebetrieb und Musikprogramm jeweils sonntags von 15.30–16.30 Uhr.

Die Ausstellung wurde erstmals im Sommer 1988 in der Chesa Planta in Zuoz gezeigt und ist von Dolf Kaiser, Archivar bei der NZZ,

zusammengestellt worden auf Grund seines Buches: Fast ein Volk von Zuckerbäckern? Bündner Konditoren, Cafetiers und Hoteliers in europäischen Landen bis zum Ersten Weltkrieg (Verlag Neue Zürcher Zeitung 1985).

Confiseriebetrieb in Zusammenarbeit mit den Confiserien Honold, Schurter, Sprüngli und Teuscher.

Das *Museum für Gestaltung*, Ausstellungsstr. 60, zeigt im Mai/Juni 1989 die Ausstellung «Rund um den Tisch». Dabei sind Keramiken von Renée Mangeat-Duc, Elisabetta Mellier, Francesca Pfeffer, François Ruegg und Sabina Teuteberg zu sehen.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Geöffnet: Dienstag, Donnerstag, Freitag 10.00–18.00 Uhr, Mittwoch 10.00–21.00 Uhr, Samstag, Sonntag 10.00–12.00, 14.00–17.00.

Im *Schweizer Heimatwerk*, Rudolf Brun-Brücke, werden bis am 27. Mai 1989 «Keramische Miniaturen» von gegen 50 Künstlern ausgestellt.

Auxerre

In der *Abbaye Saint-Germain* findet vom 29. April–28. August 1989 eine große Ausstellung «Actualité de la céramique européenne» statt. 250 Keramiker aus 25 europäischen Ländern stellen aus.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Berlin

Das *Bauhaus-Archiv* zeigt bis 28. Mai 1989 die Ausstellung «Keramik und Bauhaus».

Bruxelles

Im *Palais des Beaux-Arts* ist bis 28. Mai 1989 eine Ausstellung über «Art Deco in Europa» zu sehen.

Dießen am Ammersee

Vom 4.–7. Mai 1989 wird hier der *12. Süddeutsche Töpfer-Markt* durchgeführt. Als besondere Akzente werden dieses Jahr chinesische Tee-

kannen aus der Manufaktur Yixing (Purple Sandware Factory) ausgestellt und, so hoffen die Veranstalter, in genügender Menge auch zum Verkauf angeboten. Als zweites wird «Künstlerische Baukeramik im Orts- und Landschaftsbild zur Gestaltung von Garten, Raum und Fassade» von 25 Keramik-Künstlern aus der DDR zu sehen sein. Brunnenskulpturen, Gartenplastiken, Wandbilder, Fassadenreliefs, Bodenfliesen und Pflanzgefäße geben einen Eindruck von der Vielfältigkeit ihres künstlerischen Schaffens.

Dresden

In der *Porzellansammlung im Zwinger* ist bis 29. Juli 1989 die Ausstellung «Meißener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten» zu sehen.

Der weltweite Siegeszug der blau-weißen Keramik begann in China. Wahrscheinlich zwischen 1322 und 1330 wurde hier erstmals Porzellan mit importiertem «Mohammedanerblau» unterglasur bemalt. In der Ming-Zeit wurde die blau-weiße Ware in großer Menge hergestellt; Annam, Korea, Japan taten es den Chinesen nach. In Europa übernahm Italien in der Renaissance erste fernöstliche Anstöße. Erst die Importe der Ostindischen Kompagnien brachten dann aber die hochgeschätzten Originale nach Europa, was im 17. Jahrhundert zur Blüte der Delfter Fayencen führte.

In Meißen bemühte man sich seit den Anfängen um die Erfindung der kobaltblauen Unterglasurfarbe. Erst 1717 konnte Böttger von brauchbaren Rezepten berichten und seit 1719 arbeitete ein erster Blaumaler in der Manufaktur. Dieser Dekorationszweig entwickelte sich in der Folge ständig weiter.

Im Zeitraum zwischen 1720 und 1735 entstanden fast alle nach ostasiatischen Vorbildern imitierten oder frei abgewandelten Dekormodelle in überraschender Vielfältigkeit. Die Ausstellung zeigt frühe hohe Vasen mit figürlichen Darstellungen ganz nach chinesischem Vorbild. Dazu kommen sehr bald die indianischen Blumen in vielen Abwandlungen, das Fels- und Vogel-Dekor, das Tischchenmuster. Eine Serie von Tellern von 1735 gilt als frühestes Beispiel des Zwiebelmusters. Seit Anfang der vierziger Jahre kommt der Begriff «Stroh-Modell» vor. Als «Blaublümchenmuster» überdauerte es alle Wechselfälle von Stil und Mode und gehört noch heute zum Produktionsprogramm der Thüringer Fabriken wie auch der Königlichen Manufaktur Kopenhagen.

In der Blaumalerei blieben die europäischen Motive auf ein geringes Repertoire beschränkt. Erst nach 1740 entstand die «Blaue deutsche Blume».

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, nach der Ära Marcolini, war die Blaumalerei in Meißen an einem absoluten Tiefpunkt angelangt. Erst ab 1857 nahm die Nachfrage nach Blaumalerei, d.h. im wesentlichen nach dem unverwüstlichen Zwiebelmuster wieder sprunghaft zu.

In der Folge wurde immer wieder versucht, einen «Zwiebelmuster-Ersatz» zu schaffen, eine neue Kreation an die Spitze zu bringen. Es ist nie gelungen. Das Zwiebelmuster hat eine Eigendynamik auf dem Absatzmarkt entwickelt, die bis heute unschlagbar blieb. Auf der Suche nach neuen Wegen hat Meißen aber viele neue Techniken und Möglichkeiten hervorgebracht. Dieser Prozeß dauert bis heute an. Diese ganze Entwicklung ist in der Ausstellung mit seinen ca. 530 Exponaten anschaulich dokumentiert.

Zur Ausstellung ist ein 96seitiges Bildheft mit Kurzreferaten zur Geschichte der Blaumalerei erschienen. Ein wissenschaftlicher Katalog von ca. 300 Seiten Umfang wird erst im Herbst erhältlich sein.

Düsseldorf

Das *Hetjens-Museum · Deutsches Keramikmuseum,* Schulstr. 4, zeigt vom 6. August bis 24. September 1989 die Ausstellung «Keramik und Bauhaus» in Zusammenarbeit mit dem Bauhaus-Archiv Berlin.

Vom 15. Oktober 1989 bis 10. Januar 1990 folgt die Ausstellung «5000 Jahre Gold und Keramik aus Afrika».

Vom 3. Dezember 1989–10. Januar 1990 wird die Ausstellung «Porzellan, Biskuit, Celluloid – Puppen und Puppengeschirr» zu sehen sein.

In seiner Reihe Sonderausstellungen zur Keramik der Gegenwart zeigt das Hetjens-Museum vom 5. April–2. Juli 1989 «Federico Bonaldi, Italien» und vom 5. Juli–17. September 1989 «Enrique Mestre, Spanien».

Geöffnet: Dienstag bis Sonntag 11.00–17.00 Uhr.

Faenza

Die Ausstellung der vom *46. Concorso Internazionale della ceramica d'arte* akzeptierten Arbeiten findet vom 23.9.–22.10.1989 statt.

Frechen

Im *Keramion*, Bonnstr. 12, werden bis am 14. Mai 1989 «Keramik aus fünf Jahrzehnten von Bruno und Ingeborg Asshoff» ausgestellt.

Geöffnet: Mittwoch, Donnerstag 10.00–12.00 Uhr, 14.00–17.00 Uhr, Samstag 14.00–17.00 Uhr, Sonntag 10.00–16.00 Uhr.

Freiburg i. Br.

Die *Galerie Schneider*, Wilhelmstr. 17, zeigt vom 1. Mai–25. Juni 1989 Tonskulpturen und Zeichnungen von Monika Sennhauser.

Geöffnet: Mittwoch–Freitag 15.00–19.00 Uhr, Samstag, Sonntag 11.00–14.00 Uhr.

Karlsruhe

Im *Majolika Museum des Badischen Landesmuseums* im Karlsruher Schloßpark ist bis 21. Mai 1989 die Ausstellung «Industriedesign 1926–1988» zu besichtigen.

In den späten zwanziger Jahren wetteiferten die drei großen badischen Keramikmanufakturen in Karlsruhe, Schramberg und Zell am Hamersbach um die Gunst der durch das «Bauhaus» geprägten designbewußten Käufer. Alle drei Firmen stellten vorbildliches Gebrauchsgeschirr her. Unter diesen ragen die über 200 Arbeiten der Ungarin Eva Stricker-Zeisel heraus, die von 1928–30 als Entwerferin an der Majolika-Manufaktur in Schramberg im Schwarzwald tätig war.

Ein Katalog «Eva Zeisel – Industriedesign 1926–1988» liegt in englischer Sprache vor.

Geöffnet: Dienstag–Sonntag 10.00–13.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr.

London

Vom 9.–12. Juni 1989 werden im *Park Lane Hotel*, Piccadilly, "Glazed Tang Ceramics from the Hartman Collection, New York" als Begleitausstellung zur Ceramics Fair zu sehen sein.

Alan Hartman hat eine außerordentliche Sammlung von Tangfiguren und -gefäßen (618–907) zusammengetragen, wovon hier die schönsten Objekte ausgestellt werden.

Die polychromen Sancai-Keramiken wurden speziell für wohlhabende Bürger der Städte Changan und Luoyang angefertigt. Als Grabbeigaben waren sie ein Statussymbol ihres Besitzers und begleiteten ihn auf seinem langen Weg in die Unterwelt. Je mehr Figuren von Dienerschaft und Knechten als Gefolgschaft vorhanden waren, desto eher war der Besitzer als wichtige Persönlichkeit ausgewiesen und konnte hoffen, heil zum Sitz der Vorfahren zu gelangen. Die große Vielfalt der ausgestellten Objekte legt Zeugnis ab von der Geschicklichkeit und Kreativität der Künstler der Tang-Periode in China.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Sèvres

Am 9. Mai 1989 wird Dr. Stephan Bursche vom Kunstgewerbemuseum Berlin im Rahmen des *Vortragszyklus der Société des Amis du Musée national de la Céramique* über «La décoration de la table au XVIIIe siècle» sprechen.

Am 6. Juni 1989 hält John Austin vom Museum in Williamsburg, Virginia USA, einen Vortrag über die Rekonstruktion einer Tafel vom Ende des 18. Jahrhunderts: «La table de Lord Botentourt, Gouverneur de la Virginie de 1768 à 1770».

Am 7. November 1989 wird Madame Yves Le Duc über «Une volonté royale, une protection princière, un alchimiste audacieux: La Manufacture de Saint-Cloud» referieren.

Jeweils um 17.30 Uhr.

Gäste sind zu diesen Vorlesungen stets willkommen!

AUKTIONEN

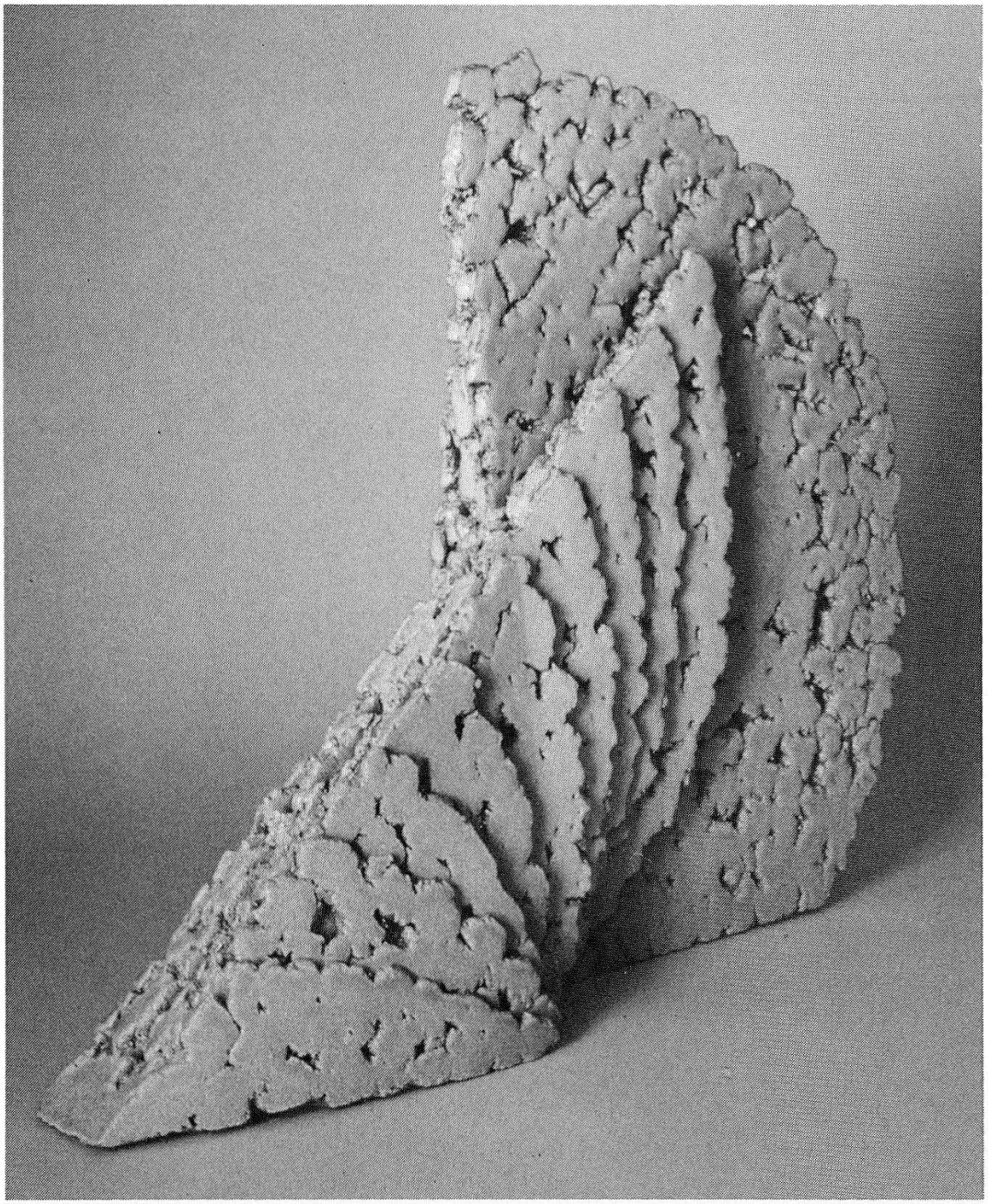
Amsterdam	3.5.89	*Christie's:* Chinesische und japanische Kunst
Amsterdam	8./9.5.89	*Sotheby's:* Chines. u. japan. Kunsthandwerk
London	9.5.89	*Sotheby's:* Chinesische Exportporzellane
Lindau	9.–13.5.89	*Zeller:* Kunst und Antiquitäten
Luzern	9.–18.5.89	*Fischer:* Frühjahrsauktionen
Amsterdam	10./11.5.89	*Christie's:* Europäische Keramik, Glas
St. Pölten	11.5.89	*Dorotheum:* Kunst und Antiquitäten
München	12.5.89	*Ketterer:* Jugendstil und angewandte Kunst
Hongkong	16./17.5.89	*Sotheby's:* Chinesisches Porzellan, Email, Jadearbeiten
Wien	17.–26.5.89	*Dorotheum:* Kunst und Antiquitäten
New York	24.5.89	*Doyle:* Europ. Kunst und Antiquitäten
Köln	26./27.5.89	*Lempertz:* Alte Kunst und Kunstgewerbe
Luzern	26./27.5.89	*Burkard:* Kunst und Antiquitäten
Linz	29.–31.5.89	*Dorotheum:* Kunst und Antiquitäten
Arnheim	30.5.–2.6.89	*Notarishuis:* Kunst und Antiquitäten

Klagenfurt	31.5.89	*Dorotheum:* Kunst und Antiquitäten
New York	31.5.89	*Sotheby's:* Chines. Kunst u. Kunsthandwerk
Zürich	31.5.–3.6.89	*Eberhart:* Frühjahrsauktionen
Graz	2.6.89	*Dorotheum:* Kunst und Antiquitäten
Bonn	2./3.6.89	*Bödiger:* Europäische u. ostasiatische Kunst
Stuttgart	6.–8.6.89	*Nagel:* Kunst und Antiquitäten
Wiener Neustadt	7./8.6.89	*Dorotheum:* Kunst und Antiquitäten
Amsterdam	10.6.89	*Christie's:* Kunst und Antiquitäten
Frankfurt	10.6.89	*Arnold:* Kunst und Antiquitäten
Heidelberg	10.6.89	*Berlinghof:* Kunst und Antiquitäten
Köln	12.6.89	*Lempertz:* Meißen Porzellan, Sammlung Jahn
Wien	13.–19.6.89	*Dorotheum:* Kunst und Antiquitäten
Kopenhagen	13.–23.6.89	*Rasmussen:* Kunst und Antiquitäten
Köln	14.–16.6.89	*Lempertz:* Ostasiatische Kunst
München	14./15.6.89	*Neumeister:* Kunst und Antiquitäten
München	21.–23.6.89	*Ruef:* Kunst und Antiquitäten

Berlin	22.–24.6.89	*Spik:* Kunst und Antiquitäten
Rotterdam	22.–27.6.89	*Notarishuis:* Kunst und Antiquitäten
München	26.6.89	*Nusser:* Kunst und Antiquitäten
New York	28.6.89	*Doyle:* Europ. Kunst und Antiquitäten

MESSEN

Basel	22.4.–1.5.89	Mustermesse: 30. Schweiz. Kunst- und Antiquitätenmesse
Dijon	13.–21.5.89	Salon des Antiquaires
London	9.–12.6.89	Park Lane Hotel: International Ceramics Fair
London	15.–24.6.89	The Grosvenor House: Antiques Fair
Würzburg	22.–25.6.89	Marienberg: Würzburger Kunstmarkt
Zürich	22.9.–1.10.89	Kongreßhaus: Zürcher Antiquitätenmesse
Berlin	24.9.–2.10.89	Schloss Charlottenburg: Orangerie '89
Delft	12.–26.10.89	Het Prinsenhof: Alte Kunst- u. Antiquitätenmesse
Wien	11.–19.11.89	Hofburg: Wiener Kunst- u. Antiquitätenmesse

Mitteilungen für das Bulletin bitte schriftlich oder telephonisch an:
Frau F. Felber-Dätwyler, CH-8802 Kilchberg, Weinbergstr. 26, Tel. 01/715 45 45

Auf der Rückseite:
«Regenbogenfarbenes Segel», Objekt von Petra Weiß.
Ausgestellt in Aubonne (Galerie de l'Amiral Duquesne, 2.5.–8.7.1989)